



Foto: Klaus Gottschalk

## Effektive Dämmung – ein Beispiel aus der Praxis

**BETRIEBSPRAXIS: KLAUS GOTTSCHALK AUS DEM HAVELLAND HAT ERFAHRUNG MIT INNENDÄMMUNG UND SETZT AUF HOLZ UND LEHM.**

**W**ie schade, wenn eine Stuckfassade oder ein altes Fachwerk hinter einem Wärmedämmverbundsystem verschwindet! Ganz zu schweigen davon, dass die Denkmalschützer so etwas oft nicht gestatten. Aber Innendämmung ist eben heikel, es bildet sich leicht Tauwasser und folglich Schimmel.

„Ich habe mich für eine besondere Lösung entschieden“, strahlt Klaus Gottschalk, Maurer und Bauingenieur, „die ich jetzt immer anwende.“ Er gründete 1990 einen Baubetrieb im brandenburgischen Friesack und beschäftigt heute 14 Mitarbeiter in der Baudenkmalpflege GmbH und der Gottschalk & Gottschalk Restaurierungen GbR, in der auch Sohn Thomas – ein Maurermeister – mit von der Partie ist. Die Baudenkmalpflege GmbH befasst sich mit historischem Mauerwerksbau und -sanierung, Lehm- und Gewölbebau sowie Natursteinarbeiten, die Gottschalk & Gottschalk Restaurierungen mit Stuckarbeiten, der Sanierung historischer Stuckfassaden, Stuckergänzungsarbeiten und historischen Putzarbeiten.

„Ich setze für Innendämmungen eine Holzfaserdämmplatte vor die Wand und fülle den Zwischenraum mit in Lehm verpackten Holzschnitzeln“, verrät der

Handwerker, der auch eine Ausbildung zum Restaurator im Maurerhandwerk auf Schloss Raesfeld absolviert hat. Ein solches Dämmmaterial wurde von mehreren Unternehmen bereits in den 90er-Jahren entwickelt und wird jetzt auch im Hause Gottschalk produziert. „Das Holz ist im Lehm vollständig konserviert“, erläutert Gottschalk die Vorteile. „Es wird nicht von Schädlingen befallen und fault auch nicht.“ Verputzt wird ebenfalls mit Lehm. Dieses Material – sowohl in der Dämmung als auch im Putz – kann die Feuchtigkeit aufnehmen und sie wieder abgeben, wenn die Raumluft erneut trockener ist. Es bildet sich kein Tauwasser.

Diese Art von Lehmdämmung habe eine große Zukunft, ist Gottschalk überzeugt, selbst im Neubaubereich. „Ich habe schon mehrere denkmalgeschützte Häuser so gedämmt und noch nie hat es später Reklamationen gegeben.“ Das waren vor allem Fachwerkhäuser, darunter Kolonistenhäuser aus dem 18. Jahrhundert. Für den Neubau seines Sohnes hat sich der Handwerker ebenfalls für diese Art der Dämmung entschieden. Nur wenn eine von außen denkmalgeschützte Wand auch innen mit Stuck verziert ist, dann kann man rein gar nichts mehr machen“, lacht der Experte.